

Heft 5 / Sommerheft. Ab dem 11. Juli 2013 am Kiosk

Thema: **Entscheidet der Zufall mein Leben?**

Berlin, 3. Juli 2013. - Ob Glück in der Liebe oder Absturz beim Wandern: Zufälle sind unberechenbar und deshalb machen sie Angst. Was, wenn ich nie die Liebe des Lebens finde? Oder mich schon morgen eine schreckliche Krankheit ereilt? Big data, Partnerbörsen und Genanalysen sollen uns helfen, den Zufall zu beherrschen, zu kalkulieren. Der aktuelle Überwachungsskandal zeigt, dass die auch auf staatlicher Ebene geschieht. Dennoch: Aus der Welt schaffen lässt sich das Unvorhersehbare selbst durch die ausgefeiltesten Algorithmen nicht. Bis heute steht der Zufall, das metaphysische Rätsel an sich, für die tiefsten Kränkungen unseres Selbstbilds. Hätte nicht auch alles ganz anders kommen können? Wie wurde ich zu dem, der ich bin? Habe ich mein Leben wirklich in der Hand – und wäre das überhaupt wünschenswert?

Gern möchten wir glauben, dass wir unser Leben selbst bestimmen – oder zumindest ein Gott seine schützende Hand über uns hält. **Svenja Flaßpöhler**, stv. Chefredakteurin, über die beiden wesentlichen Fiktionen, mit denen wir uns gemeinhin über die Kontingenz des Daseins hinwegtrösten.

Fünf Menschen sprechen über die Zufälle ihres Lebens. Vom Pokerspieler bis zur jungen Frau, die beinahe mit dem Flugzeug verunglückt wäre

Brigitte Falkenburg, Josef Früchtl und Philipp Sarasin erläutern die Notwendigkeit des Zufalls in der Physik, der Geschichte, der Kunst

Der Molekularbiologe und Philosoph **Hans-Jörg Rheinberger** erklärt im Gespräch, warum Unerwartetes der eigentliche Motor der Wissenschaften wie auch zentrale Triebkraft des Lebens ist.

Wer wissen will, wie offen er für Zufälle ist, findet das mit dem beliebten **Charaktertest** heraus

ZEITGEIST

Radar:

Fußball: Wie lässt sich das Unübertreffliche übertreffen? Der neue Bayern-Trainer Pep Guardiola steht vor einem Problem, das auch Hegel bestens kannte – und meisterte.

Pro und Contra: Das gesetzliche Inzestverbot abschaffen?

Die Frage ist hochbrisant - auch mit Blick auf den Wahlkampf: § 173 des Strafgesetzbuchs stellt den Beischlaf zwischen leiblichen Verwandten unter Strafe. Viele halten das Verbot für bevormundend, u.a. die Piraten und die Grünen. Der Inzestparagraf, eine Einschränkung der sexuellen Freiheit? Oder gerade umgekehrt ihre Ermöglichung?

Plädoyer für die Ferienzeit und eine gerechte Welt: Englisch für alle!

Als Schritt zu mehr globaler Gerechtigkeit fordert der belgische Philosoph **Philippe van Parijs**: Die ganze Welt sollte eine Sprache sprechen! Das Philosophie Magazin freut sich über den exklusiven Vorabdruck aus dem Buch, das in Herbst bei Suhrkamp erscheint.

Dialog: Wem gehört die Brust?

Kein anderes Körperteil übt eine vergleichbare Faszination aus: Fruchtbarkeitssymbol, erotisches Schlüsselsignal, feministisches Kampfmittel, Geste der Frauen/Femen und durch Angela Jolies Brustamputation mehr denn je ein brisantes Thema. Einst Zentrum ältester Mythen, besitzt die weibliche Brust bis heute erhebliches politisches Erregungspotenzial. Die Historikerin **Marylin Yalom** und der Philosoph **Jean-Luc Nancy** im Gespräch.

„Ich persönlich habe gemischte Gefühle den Femen gegenüber. Ich finde sie ärgerlich, vulgär und möglicherweise kontraproduktiv.“ Yalom

„Die Geste dieser Frauen (der Femen; Red) bezieht sich ironisch auf die moralische Heuchelei des Gesetzes ... Hier ist keine weibliche Gefälligkeit am Werke. Stattdessen handelt es sich um eine mahnende Erinnerung an Schönheit und Gefühl.“ Nancy

Lockerungen: Eine Packung für die Freiheit

Ende Juni beschlossen die EU-Gesundheitsminister, dass künftig Schockbilder auf Zigarettenschachteln vor den Gefahren des Rauchens warnen sollen – auch in Deutschland. In seiner Kolumne behauptet der Wiener Philosoph **Robert Pfaller**, diese Entscheidung sei bevormundend und antihuman: „Eine Politik, die den Einzelnen lächerliche Vorschriften macht, anstatt vollends unverantwortlich handelnde Big Players daran zu hindern, Massenarmut und Jugendarbeitslosigkeit in gigantischem Ausmaß zu erzeugen, verfehlt nicht nur massiv ihre Aufgabe. Sie zerstört zugleich auch etwas, das eine notwendige Voraussetzung von demokratischer Politik ist: die Würde und Autonomie der Bürger.“

Grenzgang: Vermesse dich selbst!

Mittels technischer Geräte protokollieren Anhänger der Quantified-Self-Bewegung ihren gesamten Alltag: Kalorienverbrauch, Atemzüge, Bewegungsverhalten und noch viel mehr. Werden sie dadurch zu besseren Menschen? Macht Selbstoptimierung glücklich? Einen Beitrag zur Quantified-Self-Debatte liefert die Berliner Philosophin **Marianna Lieder** im Selbstversuch.

DIE PHILOSOPHEN

Das Gespräch Imre Kertész: „Denken ist eine Kunst, die den Menschen übersteigt.“

Das, wie Kertész selbst anmerkte, voraussichtlich letzte Interview des an Parkinson erkrankten ungarischen Nobelpreisträgers. Der ehemalige KZ-Häftling spricht über seinen Weg von der Philosophie in die Literatur und die bleibenden Abgründe der modernen Existenz. Zitate:

„Schreiben ist ein Spiel mit dem Tod.“

„Jeder Mensch ist eine Fiktion, geformt durch Sprache.“

„Ich leide sehr darunter (meiner Krankheit; Red.), das stimmt. Dennoch habe ich einen guten Grund, diese Leiden zu ertragen, sie nicht schneller zu beenden. Denken Sie an die Selbstmorde von Primo Levi, von Tadeusz Borowski oder von Jean Améry ... Ich will meinen Namen dieser Liste nicht hinzufügen.“

AUTORENDOSSIER: Albert Camus

Camus (am 7.11.1913 im heutigen Algerien geboren) ist für die arabischen Revolutionäre der aktuellste Philosoph; der französische Denker verkörpert das Glück der Rebellion wie kein Zweiter. 2013 feiern wir seinen 100. Geburtstag.

Mit Beiträgen von der Tochter Cathérine Camus, Martin Meyer, Rupert Neudeck, Marion Richez, Boualem Sansal und Fernando Savater

Außerdem:

Alkoholrausch aus der Spraydose? Unser Kolumnist **Markus Krajewski** testet ein neues Produkt und fragt sich, ob das gute alte Bier dem neuen schicken WA/HH möglicherweise doch vorzuziehen ist.

Nicolas Godin, Sänger der Band „Air“, antwortet auf sokratische Fragen wie „Was treibt sie an?“, „Die Angst vor dem Tod, eine Art fortwährender, alltäglicher Schwindel. Man kann sich fragen, ob die Philosophie nur erfunden wurde, um den Menschen zu helfen, die Vorstellung des Todes zu akzeptieren.“ „Was war das Verrückteste, das sie je aus Liebe getan haben?“: „Verrückt ist all das, was nicht aus Liebe getan wird.“

Pressekontakt:

Margarete Schwind Telefon 030 31 99 83 20 Email: ms@schwindkommunikation.de